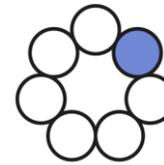


Fragen und Notizen:



**Psychosozialer
Trägerverein
Solingen e.V.**

Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie werden von uns im Rahmen der psychiatrischen Therapie auch mit Medikamenten – den Neuroleptika – zur Besserung ihrer psychischen Beschwerden behandelt. Mit diesem Merkblatt möchten wir Sie über wichtige Fakten hierzu informieren und Sie beraten, was im Verlauf der Behandlung zu beachten ist.

- **Zu Beginn einer Psychose ist zu überlegen, welche nicht-medikamentösen Maßnahmen Ihnen helfen können, wieder besser zur Ruhe zu kommen, Ängste und Sorgen zu mindern. Dies können entlastende, stützende Gespräche, mehr Ruhe, Abbau von Ängsten und Stressreduktion sein. In dieser Phase kann es sehr hilfreich sein, zunächst nur mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln zur Ruhe zu kommen. Diese wirken meist recht rasch und können je nach Ihrem Befinden auch wieder zügig reduziert oder abgesetzt werden.**
- **Neuroleptika lösen nicht die Ursachen von Psychosen, sie können bei den meisten Menschen aber die durch die psychotische Erkrankung aufgetretenen Beschwerden lindern oder sogar beseitigen.**

- Wenn Sie sich für die Behandlung mit einem Neuroleptikum entscheiden, ist es wichtig zu wissen, dass die erwünschte Wirkung oft erst nach Tagen bis Wochen spürbar ist. Es ist auf niedrige Dosierung und langsame Dosissteigerung zu achten.
- Sie sollten über mögliche unerwünschte Wirkungen (Nebenwirkungen) Bescheid wissen. Ebenso sind Informationen zu Wechselwirkungen mit anderen von Ihnen eingenommenen Mitteln wichtig.
- Früher wurde meist zu hoch dosiert. Heute ist dies aus wissenschaftlicher Sicht nicht ratsam, um vorübergehende wie dauerhafte Nebenwirkungen so gering wie möglich zu halten. Sprechen Sie darüber mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin.
- Insbesondere bei längerfristigen und wiederholten Behandlungen ist eine vollständige Rückbildung der akuten Beschwerden bei einem Teil der Betroffenen nicht mehr zu erreichen. Hierauf wird oftmals mit Dosissteigerung oder der Gabe eines zweiten oder sogar dritten Neuroleptikums reagiert. Im weiteren Verlauf werden dann die Neuroleptika nicht wieder reduziert. Dies ist aber notwendig, um die Nebenwirkungen so gering wie möglich zu halten. Sollte bei Ihnen eine Dosissteigerung oder Kombinationsbehandlung nach ca. drei Monaten nicht den gewünschten Erfolg zeigen, achten Sie bitte mit darauf, dass diese Maßnahmen wieder rückgängig gemacht werden.
- Bestimmte Kontrolluntersuchungen, z.B. des Blutes, EKG, EEG, Gewichts sind sinnvoll.
- Wenn Sie nach längerer Behandlung die Medikamente reduzieren oder auch wieder absetzen möchten, ist es zumeist sehr schädlich, dies plötzlich zu tun, da dann oft schwere Rückfälle eintreten. Wir möchten Sie in dem Reduktions-Prozess gerne intensiv begleiten, um mit Ihnen das bestmögliche Behandlungsergebnis zu erreichen. Dazu empfiehlt es sich, kleine Schritte zu machen und sich Zeit zu nehmen. Außerdem ist es wichtig, dass Ihre Bezugspersonen informiert sind und die Entscheidungen mittragen. Es hat sich zudem bewährt, einen persönlichen Krisenplan zu entwickeln.
- Die Medikamente abzusetzen erfordert aber auch, dass durch eine aktive Änderung in Ihrem Leben ein Schutz vor Überlastung und Überforderung gewährleistet ist.
- Wir möchten Sie in der Sprechstunde gerne zu einer Optimierung ihrer Medikation beraten. Hierzu bitten wir Sie, Ihre Fragen und Bedenken einzubringen. Berichten Sie uns von Ihren positiven wie negativen Erfahrungen, fragen Sie nach, wenn Sie etwas noch nicht ganz verstanden haben, sodass wir mit Ihrer wohlinformierten Zustimmung gemeinsam die für Sie jeweils beste Behandlung finden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

Die Ärztinnen und Ärzte des PTV
Der Selbsthilfeverein *Phönix* e.V.
Die Angehörigengruppe